

InvestNews

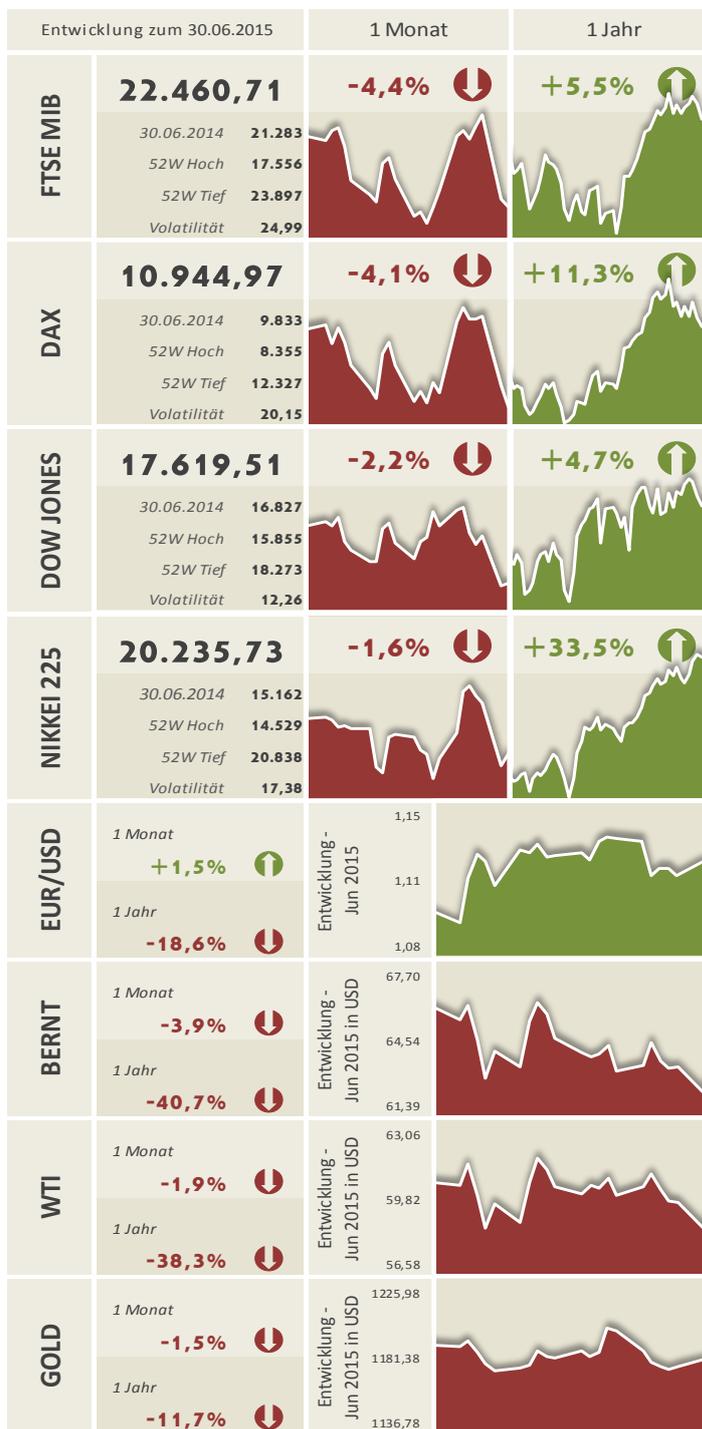
Nr. 07/2015

Juli 2015

Das alles beherrschende Thema am internationalen Finanzmarkt war im Monat Juni die griechische Schuldenkrise. Nachdem die Angelegenheit bereits im Frühjahr immer wieder mehr oder weniger stark auf die europäische und globale Nachrichtenlage eingewirkt hatte, wurde das Problem im Juni aufgrund einer erneuten „endgültigen“ Frist an die griechische Regierung, ein tragfähiges Reformprogramm vorzulegen, wirklich akut. Besonders die gegen Ende des Monats abrupt abgebrochenen und anschließend wieder aufgenommenen Verhandlungen zwischen den Institutionen, zusammengesetzt aus Europäischer Kommission, EZB und Internationalem Währungsfond, und der griechischen Regierung rund um das Duo Alexis Tsipras und Yanis Varoufakis und der anschließend angekündigten Volksbefragung lies die Börsen zwischen Hoffen und Bangen hin- und herwechseln. Die Kurstafeln der Aktienindizes verwandelten sich dementsprechend in wahre Fieberkurven, welche auf jede noch so nebensächliche Nachricht zum Thema mit teils unverhältnismäßigen Ausschlägen sowohl nach oben als auch nach unten reagierten.

Die überbordende Berichterstattung rund um das griechische Schuldendrama verdrängte dabei viele weitere wichtige Nachrichten aus der Wirtschaft und Finanzwelt.

Fast gänzlich ignoriert wurden etwa Hiobsbotschaften vom chinesischen Aktienmarkt: dort explodierte in der zweiten Monathälfte eine wahre Spekulationsblase. Zuvor waren sowohl der Shanghai Composite als auch der Shenzhen Component innerhalb eines Jahres um mehr als 150 Prozent in die Höhe geschossen. Milliarden real nicht vorhandener Yuan waren in die Märkte gespült worden. Befeuert wurde das Börsenfieber von der chinesischen Führung. Sie sah im Zuge ihrer Finanzmarktreformen die Zeit reif, die bis dahin recht sparwütigen Chinesen dazu zu bewegen, ihr Geld an den heimischen Aktienmärkten zu investieren. Die Zentralbank öffnete die Geldschleusen, vergab großzügige Kredite und ermunterte die Bürger in Massen dazu, Aktiendepots zu eröffnen. Die von der chinesischen Führung initiierte Aktienralley lief allerdings völlig aus dem Ruder. Mitte Juni schränkte sie aus Furcht vor einer zu großen Blase die Kreditvergabe wieder ein. Die Folge war ein erster Knall. Binnen einer Woche verloren die Aktienwerte zwölf Prozent. Was folgte war ein Hickhack, wie ihn selbst gewiefte Börsianer weltweit noch nicht erlebt haben: Chinas Zentralbank senkte die Zinsen und die Handelsgebühren, um den Absturz abzubremsen. Prompt schossen die Kurse wieder in die Höhe. Dann entschied die chinesische Staatsführung, den spekulativen Handel mit Hebelprodukten einzudämmen, was die Kurse umgehend wieder einbrechen lies. Bislang gehen chinesische Finanzmarktexperten davon aus, dass von der geplatzten Blase an den Aktienmärkten nur eine sehr geringe Ansteckungsgefahr für die Realwirtschaft ausgeht. Ob diese Einschätzung der Wirklichkeit entspricht, wird sich in naher Zukunft noch beweisen müssen. Sicher ist, eine chinesische Finanz- und Wirtschaftskrise würde auch auf globaler Ebene Spuren hinterlassen.

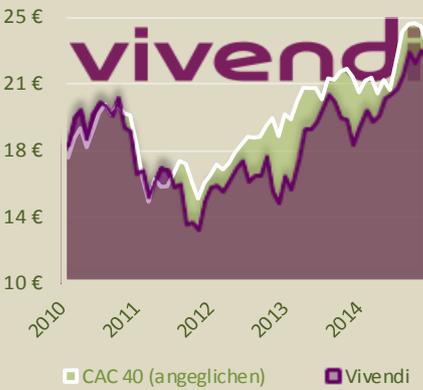


Vivendi SA

Rechtlicher Sitz	Paris, Frankreich
Rechtsform	Aktiengesellschaft
Branche	Medien

Chart

Vivendi vs. CAC 40



ISIN	FR0000127771
Aktienindex	CAC40, EUROSTOXX50
Streubesitz	56,4%

Unternehmensdaten und Fakten

Umsatz	10,1 Mrd. EUR
Umsatzwachstum	-54,4%
EBITDA-Marge	+84,6%
ROE	20,6%
Verschuldungsgrad	55,5%
Gewinn	736 Mio. EUR
Bilanzsumme	35,7 Mrd. EUR

Beschäftigte	Ca. 33.600
Marktkapitalisierung	30,3 Mrd. EUR

Kennzahlen

	2015e	2016e	2017e
KGV	32,2	28,1	30,1
Gewinn / Aktie	0,7	0,8	0,7
Dividendenrendite	1,8	1,6	1,7

Mehr Finanzinformationen



Eintöniges Fristen als Wasserversorger, kompetenhafter Aufstieg und aufsehenerregender Fall, die Unternehmenshistorie des französischen Konzerns Vivendi bietet dies alles. Innerhalb eines knappen Jahrzehnts wurde aus dem altehrwürdigen Wasserversorger Compagnie Générale des Eaux (CGE, gegründet 1853) ein internationales Medienimperium, welches anschließend innerhalb von nur zwei Jahren unerhörte 37 Milliarden Euro Verlust machte, in sich zusammenbrach und heute fast nur ein Schatten seiner einstigen Größe ist.

Die Geschichte des Unternehmens begann am 14. Dezember 1853. Per Dekret wurde damals in Paris die Wasserversorgungsgesellschaft Compagnie Générale des Eaux (CGE) gegründet und dieser im Folgejahr eine Konzession auf hundert Jahre zur Versorgung der französischen Stadt Lyon mit Trinkwasser zuerkannt. Einige Jahre später erhielt das Unternehmen eine weitere Konzession, dieses Mal für 50 Jahre, für die Wasserversorgung der Stadt Paris. Aufgrund dieser langfristigen Konzessionen blieb die Wasserversorgung bis weit ins 20. Jahrhundert hinein das Kerngeschäft von CGE.

Erst ab 1976, in erster Linie infolge eines Wechsels im Management des Betriebes, begann ein langsamer aber stetiger Wandel der strategischen Ausrichtung des Betriebes. So war der Tätigkeitsbereich bis Anfang der 1980er Jahre auf weitere, für einen Versorger typische Geschäftsbereiche, ausgedehnt worden: Abwasser- und Abfallverwertung sowie Energieversorgung. Allerdings wurden auch branchenfremde Tätigkeiten zunehmend aufgenommen, hierzu gehörten Transportdienstleistungen und unterschiedliche Dienstleistungen im Immobilien- und Bausektor. Erstmals in Berührung mit dem Mediensektor kam CGE 1983, als man sich an der Gründung des Pay-TV Senders Canal+ beteiligte.

Mit dem Übergang der Unternehmensleitung auf Jean-Marie Messier im Jahr 1996 stieg der Medienbereich endgültig zu einem strategischen Unternehmensbereich auf. Durch Gründung des Festnetzanbieters Cegetel und der Übernahme der Festnetzsparte der französischen Staatsbahnen wurde CGE zum zweitgrößten Telekommunikationsunternehmen Frankreichs. Nachdem im Jahr 1998 das Mutterhaus von Canal+ komplett übernommen worden war, wurde der Konzern in Vivendi umgetauft und der Einstieg in den Multimediasektor durch Übernahme des amerikanischen PC-Lernspieleherstellers Cendant Software forciert. Dies war gleichzeitig Startpunkt für die Internationalisierung des Unternehmens. Schulbuchverlage in Südamerika wanderten in der Folge in das Unternehmensportfolio, der historische Kern des Unternehmens, die Umweltsparte, wurde durch den Kauf von US Filter verstärkt. Zudem engagierte sich Vivendi bei Monaco Telecom und den Festnetzanbietern Elektrim (Polen) und Matel (Ungarn). Im Jahr 2000 setzte das Unternehmen endgültig zum „großen Sprung nach vorn“ an und sollte damit katastrophal scheitern. Auf dem Höhepunkt des Börsenbooms verkündete Messier die Fusion mit Canal+ und Seagram (Spirituosen, Universal Studios und Universal Music) und benannte die Firma in Vivendi Universal um. Auch danach setzte man den Wachstumskurs unbeirrt fort, etwa durch eine Beteiligung am US-Satellitenbetreiber Echostar. Allein diese Akquisition kostete 11,8 Mrd. Dollar. Aufgrund der Fülle an Übernahmen, Fusionen und Eingliederungen konnte Messier leicht vertuschen, dass die Deals alles andere als profitabel waren. Umso größer war die Überraschung, als Vivendi Universal im Geschäftsjahr 2001 13,6 Mrd. Euro Verlust machte, den höchsten in der französischen Wirtschaftsgeschichte. In der Folge musste der CEO nach einem rasanten Kursverlust der Aktie das Unternehmen verlassen. Zurück blieb ein gigantischer Schuldenberg von 35 Milliarden Euro und im selben Jahr ein Verlust von 23,3 Milliarden Euro. Der neue CEO schlug daher einen harten Sanierungskurs ein, stieß Konzernsparten ab oder verschmolz diese, wie im Falle von Universal, mit Geschäftsbereichen anderer Konzerne. Die Schuldenlast verringerte sich in der Folge deutlich.

Heute ist Vivendi ein internationales Kommunikations- und Medienunternehmen, welches schwerpunktmäßig in der Film-, Fernseh-, Telekommunikations- und Musikbranche tätig ist. Zu den wichtigsten Unternehmenszweigen zählt das Musikgeschäft rund um Universal Music, dem Plattenlabel mit dem weltweit größten Anteil am Musikgeschäft, sowie der Canal+ Group, einem der größten europäischen Pay-TV-Anbieter. Nur mehr eine nachrangige Rolle spielt der Videospielebereich, nachdem 2013 das Engagement beim Spielepublisher Activision Blizzard (InvestNews 04/2013) auf 12 Prozent zurückgefahren wurde. Wesentliche Beteiligungen bestehen weiterhin in der Telekommunikationsbranche. Unter anderem wurde im Juni 2015 bekannt, dass Vivendi sein Engagement beim italienischen Telekommunikationsriesen Telecom Italia ausgebaut hat.

Im abgelaufenen Jahr erwirtschaftete Vivendi einen Umsatz von 10,1 Milliarden Euro, im Jahr zuvor waren es noch 22,1 Milliarden. Der Umsatzschwund ist dabei auf die Ausgliederung bzw. Veräußerung von Unternehmenssparten, darunter Activision Blizzard oder Numericable-SFR, zurückzuführen. Auch der Gewinn und der Aktienkurs brachen infolge dieser Maßnahmen ein. Das Management begründete die Schritte mit dem notwendigen Umbau zum Medienkonzern. Inwiefern diese Strategie mit der Übernahme eines Aktienpaketes an Telecom Italia vereinbar ist, wird sich in der Zukunft zeigen.



Was aus 100.000 Euro seit 01.01.2012 wurde

<p>Europäische Aktien</p> <p>↙</p> <p>127.449,35 -4,62% / -6176,24€ zum Vormonat</p>	<p>US Aktien</p> <p>↙</p> <p>171.210,56 -3,52% / -6237,59€ zum Vormonat</p>
<p>Aktien Weltweit</p> <p>↙</p> <p>153.468,79 -3,86% / -6169,28€ zum Vormonat</p>	<p>Tech-Aktien</p> <p>↙</p> <p>162.427,96 -4,32% / -7326,62€ zum Vormonat</p>
<p>Japanische Aktien</p> <p>↙</p> <p>163.185,18 -1,73% / -2871,46€ zum Vormonat</p>	<p>Aktien Emerging Markets</p> <p>↙</p> <p>109.050,77 -4,58% / -5236,55€ zum Vormonat</p>
<p>Europäische Anleihen</p> <p>↙</p> <p>114.644,52 -2,57% / -3028,02€ zum Vormonat</p>	<p>Sparbuch Euribor 3M</p> <p>➔</p> <p>100.614,47 0,01% / 05,05€ zum Vormonat</p>
<p>US Dollar</p> <p>↙</p> <p>118.354,71 -1,44% / -1734,49€ zum Vormonat</p>	<p>Japanischer JPY</p> <p>➔</p> <p>83.828,91 -0,14% / -116,81€ zum Vormonat</p>
<p>Goldpreis London</p> <p>↙</p> <p>83.433,48 -2,52% / -2158,19€ zum Vormonat</p>	<p>Immobilien Italien</p> <p>➔</p> <p>95.699,74 -0,28% / -264,05€ zum Vormonat</p>

Obligationen mit unterschiedlichen Risiko/Ertrags-Profilen

BESCHREIBUNG	ISIN	FÄLLIGKEIT	ZINSEN	NOMINAL	PREIS VOM 08.07.2015	BRUTTO-RENDITE	RATING S&P
Landw. Rentenbank 1,2% 2017	XS0547228188	20.09.2017	fix	1,200	102,31	0,097	AAA
EIB 1,375% 2020	XS0858366098	15.09.2020	fix	1,375	105,88	0,183	AAA
General Electric 1,625% 2018	XS0874839086	15.03.2018	fix	1,625	103,36	0,313	AA+
GE Capital 4,35% 2021	XS0273570241	03.11.2021	fix	4,350	120,39	0,954	AA+
Dt. Börse 1,125% 2018	DE000A1R1BC6	26.03.2018	fix	1,125	102,55	0,134	AA
Deutsche Bahn 4,375% 2021	XS0452868788	23.09.2021	fix	4,375	122,92	0,552	AA
Toyota 1,25% 2017	XS0881360555	01.08.2017	fix	1,250	102,16	0,150	AA-
Nat. Australia Bank 4,75% 2022	XS0813400305	08.08.2022	fix	2,750	109,43	1,295	AA-
BMW 0,5% 2018	XS1105264821	05.09.2018	fix	0,500	100,54	0,278	A+
BNP Paribas 3,75% 2020	XS0562852375	25.11.2020	fix	3,750	114,24	0,966	A+
Volkswagen 1,875% 2017	XS0782708456	15.05.2017	fix	1,875	103,04	0,176	A
GDF Suez 3% 2023	FR0011261924	01.02.2023	fix	3,000	113,87	1,031	A
ENI 4,875% 2017	IT0004760655	11.10.2017	fix	4,875	110,12	0,315	A-
Goldman Sachs 3,25% 2023	XS0882849507	01.02.2023	fix	3,250	110,82	1,662	A-
Bertelsmann 4,75% 2016	XS0268583993	26.09.2016	fix	4,750	105,54	0,139	BBB+
EVN Energie 4,25% 2022	XS0690623771	13.04.2022	fix	4,250	119,38	1,193	BBB+
Enel 3,5% 2016	IT0004576978	26.02.2016	fix	3,500	102,15	0,065	BBB
Continental 3,125% 2020	XS0969344083	09.09.2020	fix	3,125	110,60	0,960	BBB
Lufthansa 6,5% 2016	XS0438813536	07.07.2016	fix	6,500	106,02	0,376	BBB-
Petrobras Fin. 3,75% 2021	XS0982711987	14.01.2021	fix	3,750	93,73	5,027	BBB-
Hungary 4,375% 2017	XS0284810719	04.07.2017	fix	4,375	107,01	0,751	BB+
LaFarge 4,75% 2020	XS0215159731	23.03.2020	fix	4,750	114,90	1,400	BB+
Thyssenkrupp 4,375% 2015	DE000A1MA9H4	28.02.2017	fix	4,375	105,12	1,151	BB
Croatia 3,875% 2022	XS1028953989	30.05.2022	fix	3,875	100,31	3,772	BB

Quelle: Bloomberg

Megatrend Robotik

Beim Militär oder in der Finanzwelt, überall dort, wo es vor allem um die Geschwindigkeit beim Treffen von Entscheidungen geht, sind sie schon längst nicht mehr wegzudenken: Roboter oder sogenannte computerbasierte Expertensysteme. Schneller als es einem Menschen je möglich sein wird, sind diese „Maschinen“ in der Lage, eine Vielzahl von Umständen zu analysieren, Faktoren zu verknüpfen, zu gewichten und den Menschen Entscheidungshilfen zu bieten. Ein Beispiel hierfür, welches in den vergangenen Jahren zudem öfters im Fokus der Öffentlichkeit stand, ist der Hochfrequenzhandel an den Börsen. Superschnelle Computer sind hier zum Standardwerkzeug geworden. Doch der Anwendungsbereich in der Finanzwelt ist bei weitem nicht der Einzige, in welchem sich mittlerweile computerbasierte Expertensysteme wiederfinden. In den vergangenen Jahren hat sich, unterstützt durch zahlreiche Wortmeldungen von Experten sowie Entwicklungen von Unternehmen und Erfindern, ein neuer Megatrend herauskristallisiert: die Robotik.

Laut diesem werden Roboter in der Industrie und Medizin, aber auch im Alltag beim Autofahren oder Rasenmähen unser Leben in den kommenden Jahren grundlegend verändern. Vergangenes Jahr erregte der weltgrößte Onlinehändler Amazon Aufsehen mit seinem Plan Drohnen zur Auslieferung seiner Pakete einzusetzen: 30 Minuten nach der Online-Bestellung eines Produktes surrt es vor dem Hauseingang, eine Drohne setzt ein Paket ab, verschickt eine Bestätigungs-Mail an den Kunden und den Absender und summt wieder davon. In erster Linie war dies natürlich ein großer Marketinggag, Amazon erhielt dadurch die Aufmerksamkeit die es sich erhoffte. Doch ohne Zweifel ist ein solches Szenario nicht nur Utopie. Bereits heute unterstützen Robotersysteme Mediziner bei minimal-invasiven Eingriffen, unbemannte Luftfahrzeuge kontrollieren die Bewässerung von Ackerland und beschützen Nashörner vor der Ausrottung durch Wilderer. Die Auslieferung von Waren durch ein computergestütztes System, etwa in Form von Drohnen, ist in dieser Hinsicht nur noch eine Frage der Zeit.

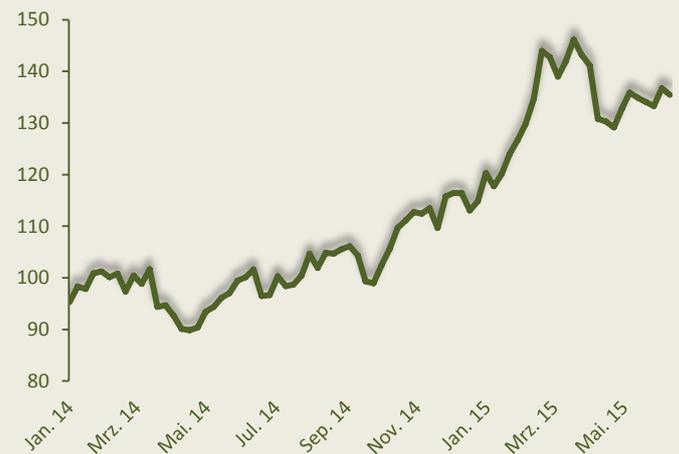
Gerade in den vergangenen Jahren hat die Robotik enorme Fortschritte gemacht: Das McKinsey Global Institute, ein Think-Tank des Unternehmensberaters McKinsey, rechnet damit, dass die Roboter- und Drohnenindustrie unseren Alltag auch in der Zukunft umkrepeln wird und aufgrund der schier grenzenlosen Einsatzmöglichkeiten ein enormes Wirtschaftspotenzial besitzt. Einer Studie des Instituts aus dem Jahr 2013 zufolge könnte der Einsatz fortgeschrittener Robotik ab dem Jahr 2025 jährliche Werte in einer Höhe zwischen 1,7 und 4,5 Billionen US-Dollar schaffen, davon alleine im Gesundheitssektor zwischen 800 Milliarden und 2,6 Billionen. Durch den verstärkten Einsatz in der Produktion und im Dienstleistungsbereich beeinflusst die Robotik auch entscheidende Wirtschaftsfaktoren, beispielsweise Arbeitskosten, Produktivität, Flexibilität und Sicherheit.

In den letzten Jahren wurde die Robotik vermehrt auch für die Verbraucher ein Thema: zum Beispiel durch Saug- oder Rasenmäherroboter, welche über den Parkettboden oder den Rasen summen, sich nach getaner Arbeit selbständig zurück zur Ladestation navigieren und dort auf den nächsten Einsatz warten.

Im Moment spielen die privaten Anwendungsmöglichkeiten allerdings noch klar eine Nebenrolle. Weit größere Umsätze werden derzeit in anderen Bereichen erzielt: automatische Waffensysteme wie Drohnen, welche ferngesteuert tausende Kilometer zu ihrem Einsatzort in den Krisenherden der Welt fliegen, sind der breiten Öffentlichkeit heute durch diverse Medienberichte bekannt. In Autofabriken sorgen Industrieroboter dafür, dass Schweißnähte mit hoher Präzision ausgeführt werden. Der Betrieb gigantischer Warenlager wäre ohne Unterstützung von Robotern kaum vorstellbar. Internationale Großkonzerne haben den Trend längst entdeckt und versuchen sich durch gezielte Übernahmen oder Expansion in diesem Geschäftsfeld entsprechend zu positionieren.

Einige Anwendungsbereiche sind noch reine Zukunftsmusik. Beispielsweise vollautomatische Fahrsysteme in Kraftwagen. Mittlerweile ist abzusehen, dass diese Vision in einigen wenigen Jahren wohl Wirklichkeit sein wird. Die Technologie dafür ist bereits in der Erprobungsphase. Die rechtlichen Aspekte scheinen dabei wesentlich größere Hürden darzustellen als die technische Reife.

Solactive Robotics and Drones Index



Der Solactive Robotics und Drones Index bildet die Aktienkursentwicklung von Unternehmen mit einer aktuellen oder zukünftigen Geschäftsausrichtung im Bereich Robotik oder unbemannte Luftfahrzeuge (z.B. Drohnen) ab.

Der Robotik-Branche könnte also eine blühende Zukunft bevorstehen. Damit wird die Branche auch für Investoren stetig interessanter werden. Bereits heute gibt es Indizes, welche die Entwicklung der Branche abbilden (siehe oben: „Solactive Robotics and Drones Index“) und Anlageprodukte, welche ein Investment in diesen Zukunftsbereich ermöglichen. Jene Unternehmen, welche ein Stück vom Wachstumskuchen abbekommen, dürften als Aktie hochinteressant bleiben. Wie in allen Wachstumsbranchen wird es Gewinner und Verlierer geben. Ein Selbstläufer wird ein Investment damit auch hier nicht werden.

Die Inhalte dieser Newsletter dienen der allgemeinen Information und werden regelmäßig aktualisiert und überprüft. Der Investmentclub übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen den Investmentclub, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen. Die auf diesen Seiten angegebenen Wertentwicklungen beziehen sich auf die Vergangenheit und sind keine Garantie für zukünftige Entwicklungen. Die Informationen können eine kompetente persönliche Beratung von Fachleuten NICHT ersetzen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Raiffeisen InvestmentClub www.raiffeisen.it/investmentclub
Redakteur: Martin Altstätter / Raiffeisen Landesbank Südtirol
Versand: Raiffeisenverband Südtirol Gen.

